

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

250 (11.9.1934) Badischer Staatsanzeiger

# Tag der deutschen Wehrmacht in Nürnberg

## Die Reichswehr vor ihrem Obersten Befehlshaber. - Die Vorführungen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese

(Drahtmeldung unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters.)

### Deutsches Soldatentum

K. N. Nürnberg hat dieser Tage gleichsam als das Herz Deutschlands in steigendem Maße eine hinreichende Kundgebung mannigfaltigsten deutschen Soldatentums in seinen Mauern gesehen.

Der 6. Reichsparteitag brachte zum erstenmal das Auftreten des deutschen Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Reichswehr.

Die Entwicklung in Deutschland geht mit Riesenschritten. War schon das imposante Auftreten der Kolonnen der freiwilligen Soldaten der Arbeit für die breite Öffentlichkeit eine große Ueberraschung, so war als glänzender Abschluß des 6. Reichsparteitages der gestrige Tag, der ganz im Zeichen unserer Reichswehr stand, ein Bekenntnis und eine herrlich vollendete Offenbarung deutschen Soldatentums.

Es war eine geschichtliche Stunde, als die Reichswehr aller Waffengattungen und eine Abteilung der Reichsmarine gestern am Führer zum erstenmal vorbeimarschierten. Was die Reichswehr der ungefähr 400 000 Köpfe zählenden begeisterten Menge vorführte, war in allem eine unerreichbare Höchstleistung. Was die SA vorgeritten in fünfstündigem Vorbeimarsch am Führer allen zum Erlebnis machte, war in seiner Art nicht minder vollendet. Hunderttausende junger Männer haben sich neben ihrem Zivilberuf dazu hingegen, ihre politische Weltanschauung zur Tat werden zu lassen. Das ist die SA.

So auch marschierten sie, Soldaten der Arbeit am Donnerstag, politische Soldaten einer neuen siegreichen Weltanschauung mit der PD am Freitag, mit den Gruppen unserer SA am Sonntag, Soldaten höchster militärischer Leistung zum Abschluß am gestrigen Tage — alles personifiziert im Führer, die Vielfalt und Kraft deutscher Manneszucht, deutschen Idealismus, ewig jungen deutschen Lebens- und Aufstiegswillens.

Der Führer eint und trägt und weckt und begeistert das ganze deutsche Soldatentum, das ein Soldatentum des Friedens, ein Soldatentum schöpferischen Aufbaumwillens, ein Soldatentum ewigen kämpferischen Ringens und Stühens friedlicher kraftvoller Kultur ist.

Noch vor wenigen Jahren, unter dem Weimarer System war der Soldat kaum gebildet. Er zog es vor, unsichtbar zu sein und lediglich still zu arbeiten für ein Deutschland, das er im Herzen trug und das ihm Traditionsverpflichtung war. Heute ist er zur granitnen Säule des neuen starken zukunftsreichen Reiches geworden. Wer die leuchtenden Augen der Reichswehrsoldaten auf der Zeppelinwiese in Nürnberg sah, wer sah, wie diese einzigartige Wehrmacht trotz aller schändlichen Bedrückung durch den Versailler Vertrag in überlegenem Geiste über den prozigen, plumphen Materialwillen siegt hat, der weiß, daß der Führer das deutsche Soldatentum von unerträglicher Bedrückung und gar Misachtung und Isolierung erlöst hat und wieder mit Stolz und Begeisterung erfüllt. Er brachte dem Soldaten das neue Deutschland, für das es sich wieder lohnt, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Er brachte das große Ziel, den klaren Willen und die große Gemeinschaft, die den deutschen Soldaten wieder mit Verehrung und Dankbarkeit trägt. Er machte den Soldaten wieder zum eigentlichen Pionier des wahren Friedens, der ja bekanntlich nur auf der gegenseitigen Achtung ruht. Durch die Erhebung des Leistungsprinzips zum einzigen Maßstab aller Gemeinschaft und Männlichkeit stellt er den Soldaten wiederum als einen Ehrenberuf in den Mittelpunkt des Mannestums und des völkischen Aufbaus. Der Führer ist der allen unantastbare und begreifliche Ausdruck dafür, daß radikalster Friedenswille und entschlossene Kampfbereitschaft sich nicht widersprechen, sondern immer am Ende für die friedliche Gemeinschaft der Völker der beste Garant sind.

Vo. Nach den herrlichen Spätsonnertagen der vergangenen Woche war am Montag der Himmel zum ersten Mal mit grauem Gemölk bedeckt, und ein herbliches Kästchen wehte draußen über der Zeppelinwiese, auf der am Vor- und Nachmittag die Reichswehr einen interessanten Einblick in die Arbeit unserer Wehrmacht gab. Der Montag gehörte überhaupt der Wehrmacht, die durch ihre erstmalige Mitwirkung auf dem Reichsparteitag die Verbundenheit von Volk und Wehrmacht zum Ausdruck brachte.

Während die braunen Kolonnen in den zurückliegenden unvergeßlichen Tagen des Parteitages bei all den gigantischen Veranstaltungen selbst die Akteure waren, sahen am Montag 150 000 Mann SA und PD begeistert und staunend auf den Tribünen der Zeppelinwiese

die wohl noch nie eine solche Fülle aufzuweisen hatten wie an diesem Schlußtag des Nürnberger Reichsparteitages.

Dieser Tag der Wehrmacht, die am Nachmittag voll Stolz zum ersten Male vor ihrem Oberbefehlshaber Adolf Hitler paradierte, wird allen unvergeßlich bleiben, die dieses militärische Schauspiel erlebten. Am Vormittag war ein militärischer Doppelposten aus Anlaß des Tages der Wehrmacht vor dem Quartier des Führers aufgezogen, und als die einzelnen Formationen Infanterie, Kavallerie, Pioniere, Nachrichtenabteilung und Artillerie in den Morgenstunden unter klingendem Spiel hinaus zur Zeppelinwiese zogen, da grüßten Tausende die Truppen, die an diesem Tag so recht erkennen konnten, wie sehr die Liebe zur Wehrmacht, welche die stolze Tradition der alten ruhmvollen Armee zu pflegen hat, im deutschen Volke verankert ist. Als am Vormittag Reichswehrminister v. Blomberg in Begleitung des Chefs des Stabes General von Fritsch und des Chefs der Marine Vizeadmiral von Raeder auf der Zeppelinwiese erschienen, wurde er von den überfüllten Tribünen herzlich begrüßt.

Nun folgten die

**Vorführungen der einzelnen Truppenteile,** die mit Spannung und größtem Interesse von

den 150 000 Zuschauern verfolgt wurden. Es war ein herrliches Bild, als zunächst das Reiterregiment 18 aus Ludwigsburg geschlossen einrückte und der Regimentskommandeur dem Reichswehrminister Meldung erstatte. Mit besonderer Freude verfolgten wir gerade die Exerzierübungen dieses Regiments, dem die Tradition der badiischen Kavallerieregimenter übergeben wurde. So sah man auf den Paukenschlägern des Paukers stolz neben dem württembergischen Wappen das badiische Wappen gelb-rot-gelb. Begeisterten Jubel fanden die Gefechtsübungen der Kavallerie, wobei sich die einzelnen Eskadrons entwickelten. Auch die Maschinengewehrabteilung und der leichte Minenwerferzug griffen in diese Gefechtsübung ein, die mit einem geschlossenen Abziehen der Eskadron endete.

Von dem Stand der militärischen Ausbildung der technischen Truppen erhielt man ein hervorragendes Bild durch die Vorführungen der 7. Nachrichtenabteilung, die den Aufbau des Fernsprechnetzes zeigten und schließlich mit dem Einsatz von 12 motorisierten und bespannten Funkstellen die Wichtigkeit des Funk für die Wehrmacht dokumentierten. Das 7. Artillerieregiment führte interessante Gefechtsübungen vor, so u. a. Einsatz einer Abteilung, Vorziehen einer Batterie durch mit Feuer belegten Raum und Vormarsch im Abteilungs-

verband. Die Vorführungen eines Kraftschützenzuges und eines Maschinengewehr-Kraftwagenzuges durch die 7. Kraftfabrikabteilung überraschte durch die außerordentliche Geschicklichkeit der Truppen beim Bedienen der Fahrzeuge. Der Jubel der Massen wollte kein Ende nehmen, als der Kraftschützenzug mit einer geradezu ungläublichen Schnelligkeit zum Gefecht entwickelte. Auch die Vorführungen des Magdeburger Pionierbataillons, die mit der Einfahrt einer motorisierten Pionierkompanie eingeleitet wurden, waren besonders für die zahlreichen Frontsoldaten außerordentlich lehrreich. Die Anlage von Sperren (Zellern und Kampfwagenrollen) gegen ländergängige Kraftfahrzeuge und die Wirkung derartiger Sperren, die sich beim Nähern der gegnerischen Kampfwagen entluden, war besonders interessant.

**Ein Gefecht, bei dem alle in Nürnberg anwesenden Truppenteile mitwirkten,**

bildete den Höhepunkt der Vorführungen. Innerhalb zwei Minuten war die Zeppelinwiese in ein Gefechtsfeld verwandelt, auf dem ein Haus, eine Waldecke, ein Kornfeld und ein das Gelände beherrschender Hügel stand. Man kam aus dem Staunen nicht heraus, als man das ausgezeichnete Zusammenwirken der einzelnen Truppenteile in einem improvisierten Gefecht sah. Geradezu rührend war dabei die Tätigkeit der Meldhund, die teilweise als Meldüberbringer, teilweise mit Verbandspäckchen besetzt die Verbindung zwischen den kämpfenden Truppen und den rückliegenden Stäben vermittelten. Artillerie griff in den Kampf ein, die Sturmtruppe der Infanterie gingen zum Angriff vor, die Pioniere beseitigten Hindernisse, und als das Signal „Das Ganze halt“ ertönte, da war der Beifall groß, den die abziehenden Truppen von den Tausenden fanden.

Der Vorführung der Wehrmacht am Nachmittag wohnte

**der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Adolf Hitler,**

bei, der von Reichswehrminister von Blomberg auf dem Befehlsstand vor der Haupttribüne begrüßt wurde. Das gesamte diplomatische Korps und zahlreiche Ehrengäste waren am Nachmittag auf der Zeppelinwiese erschienen. Nach dem Schlussspektakel formierten sich die beteiligten Truppenteile zum

**Vorbeimarsch vor dem Führer.**

In der Spitze wurden die drei Fahnen des Regiments list, dem Adolf Hitler während des Krieges angehörte, mitgeführt. Es folgten die Infanterie, die Kavallerie und, mit besonders stürmischen Beifall begrüßt, ein Marinebataillon aus Friedrichsort und zum Schluß die technischen Truppen.

Jubelnder Beifall begrüßte die Truppen bei ihrem Vorbeimarsch vor dem Führer, und als der letzte Kraftwagenzug der 7. Kraftfabrikabteilung auf der Zeppelinwiese verschwand, da klang der Sturm der Begeisterung hinaus zu dem Führer, der dem Reichswehrminister anerkennend die Hand zum Dank für die vorbildlichen Vorführungen der Wehrmacht drückte.

**Jubel um Hermann Göring**

Nürnberg, 10. Sept. Eine riesige Menschenmenge belagerte in den Mittagsstunden das Grand-Hotel, in dem Ministerpräsident Göring Wohnung genommen hat. Stundenlang warteten viele Hunderte, um Göring bei seiner Rückkunft von den Reichswehrveranstaltungen begrüßen und feiern zu können. Brausende Heertruppen schollen seinem Wagen entgegen, als er endlich geföhrt wurde. Als sich Ministerpräsident Göring unter dem Jubel der Menge in das Hotel begeben hatte, zerstreuten sich die Massen nicht, sondern wuchsen immer mehr an. Immer und immer wieder brechen die Begeisterten in stürmische Kundgebungen für Göring aus. In lautem Chor erscholl es: „Hermann, Hermann! Der Jubel kannte keine Grenzen, als sich Ministerpräsident Göring am Balkon zeigte und nach allen Seiten lachend grüßte; aber der Sprecher und das Händeklatschen der Menge ließen ihm keine Ruhe und noch viermal mußte er am Balkon erscheinen, um schließlich in einer kleinen Ansprache den Volksgenossen für die Vertrauenskundgebung zu danken und sie zu bitten, nun ihrer Arbeit wieder nachzugehen. Erst nachdem die auf mehrere tausend angewachsene Menge begeistert vaterländische Lieder gesungen hatte, zerstreute sie sich nach und nach.



### Amtlicher Teil

#### Ausdehnung der Faserstoffverordnung auf nicht der Arbeitszeitverordnung unterliegende Betriebe

Der Sonderkonditionen der Heimarbeit für die textilen Arbeiten im Gebiete des Deutschen Reiches hat folgende Verkaufsabmachung herausgegeben:

Die Verordnung vom 17. Juli 1934 bezieht nunmehr auch Betriebe, die nicht der Arbeitszeit-Verordnung unterliegen, in ihren Wirkungsbereich ein. Darnach gilt in Zukunft auch für die hausgewerblichen Familienbetriebe sowie für die Heimarbeiter und Heimarbeitern die Verpflichtung zur Einschränkung der Arbeitszeit, soweit Rohstoffe verarbeitet werden, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen. Ich erwarte von allen Betriebsführern, daß sie entsprechend dieser neuen gesetzlichen Regelung an die Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter die Arbeiten im gleichen Verhältnis ausgeben, wie an die Betriebsarbeiter. Es darf in keinem Falle die für die Betriebsarbeiter wegfallende Arbeit durch zusätzliche Heimarbeit oder Hausgewerbetreibenden-Arbeit ersetzt werden. Soweit ich gegenläufiges Verhalten feststelle, behalte ich mir Einschreiten vor, gegebenenfalls unter Anwendung des § 10 des Gesetzes über die Heimarbeit vom 23. März 1934.

Diese Bestimmung gilt für das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches.

#### Zuckerung von Wein nur nach eingeholtem Gutachten

Ist eine Zuckerung von Traubenmais, Traubenmost oder Wein, die übrigens dem Bürgermeisterrat anzuseigen ist, notwendig, so empfiehlt es sich, sachmännischen Rat einzuholen und nicht nach eigenem Gutdünken zu handeln. Man sichert sich dadurch auch am besten vor einer Bestrafung wegen Uebertretens des § 3 des Weingesetzes. Die Untersuchung, zu der man eine halbe Flasche des frisch gekelterten Mostes einsetzt unter Angabe der Traubensorte, der Lage und Gemarkung, erfolgt durch das Bad. Weinbauinstitut in Freiburg i. Br., Nismarckstr. 21. Um eine vorzeitige Gärung der Probe zu verhindern, setzt man ihr 10-12 Tropfen Formalin zu. Bereits in Gärung geratenen Most läßt man 2-3 Tage an einem warmen Orte vergären und entfernt die Kohlensäure durch Schütteln. Formalin oder Senföl darf einer in Gärung befindlichen Probe nicht zugesetzt werden. Die Untersuchungsgebühren betragen für alle Einfender 2 RM. für die Untersuchung einer frischen Mostprobe und 4 RM. für die Untersuchung einer bereits in Gärung befindlichen Mostprobe oder eines Weines.

Bei der Herstellung von Hausstrunk finden die Vorschriften des Weingesetzes über die Zuderung keine Anwendung. Die nach dem früheren Weingesetz zugelassene Herstellung von Hauswein ist verboten.

Wer Wein, Traubenmais oder Traubenmost gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Bürgermeisterrat die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuseigen.

Hausstrunk darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betrieb beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Jedes Faß Hausstrunk muß deutlich gekennzeichnet sein.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Die Bildung der Gewerkschaft Forst betr.

Durch Urkunde des Notariats Karlsruhe I vom 24. Juli 1934 haben die Herren Konrad Hermann Rautenfranz in Celle und Dr. Schneider-Göbel in Mainz sowie die Internationale Tischbohrer-M. G. Hermann Rautenfranz in Celle nach § 80 des Bad. Weingesetzes vom 22. Juli 1930 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. April 1935 eine Gewerkschaft gebildet, welche unter dem heutigen Tage die Bestätigung der Verwaltungsbehörde erhalten hat. Ueber die Bestätigung des Gewerkschaftsvertrages wird gemäß § 83 Abs. 2 der Verordnung vom 31. Dezember 1930 nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Der Name der Gewerkschaft ist: „Gewerkschaft Forst“. Der Sitz der Gewerkschaft ist: Ubstadt, ihr Verwaltungssitz in Celle.
2. Die Gewerkschaft hat als Konzeption zur Geltung von Witumex in flüssigem, festem oder gasförmigen Zustand in den auf Grund der Konzeptionsurkunden vom 9. November 1927 durch die badische Regierung erteilten Konzeptionsurteilen Forst 1, Forst 2, Forst 3 und Forst 4 nicht allen weiteren erst. noch erteilt werdenben Konzeptionen.
3. Den Gegenstand des Unternehmens der Gewerkschaft bildet die bergmännische Ausbeutung dieser Konzeptionen und weiter etwa hinzu erworbener Berechtigungen, die Verwertung der gewonnenen Erzeugnisse und die Herstellung aller Anlagen, sowie die Durchführung aller Unternehmen, die diesem Zweck dienen. Die Gewerkschaft kann sich auch an ähnlichen Unternehmen in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen.
4. Die Zahl der gewerkschaftlichen Anteile beträgt 1000.
5. Die Gewerkschaft besteht aus mindestens 2, höchstens 3 Personen bestehenden Gruben-Vorstand.
6. Nach außen hin sind sowohl der Vorsitzende des Gruben-Vorstandes als auch sein Stellvertreter, und zwar ein jeder für sich allein ermächtigt, die Gewerkschaft in allen ihren Angelegenheiten gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Die übrigen Mitglieder des Gruben-Vorstandes können die gleiche Vertretung nur gemeinschaftlich ausüben.
7. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
8. Die von der Gewerkschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Reichsanzeiger.

Karlsruhe, den 5. September 1934.  
**Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister**  
— Abteilung für Salinen und Bergbau —

Pressegesetzlich verantwortlich: H. Moratier, Karlsruhe.